SkF - da sein, leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen Aachen

Ausgabe 1 2011

Gute Zusammenarbeit beim Pflegekinderdienst

Der Pflegefamilien-dienst in der Stadt Aachen ist ein schönes Beispiel für gute Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege. Seit vielen Jahrzehnten arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereiches Kinder, Jugend und Schule der Stadt mit den Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes im SkF e.V. Aachen Hand in Hand. Für Interessierte gibt es regelmäßig Informationsveranstaltungen. Die Vorbereitungskurse für die zukünftigen Pflegeeltern/Pflegepersonen werden ebenfalls gemeinsam veranstaltet. Stadt Aachen und SkF vermitteln in Absprache Kinder in Pflegefamilien und stehen zur fachlichen Beratung und Begleitung der Pflegefamilien bereit. Im SkF Aachen werden im Jahr ca. 30 Pflegefamilien begleitet. Die Pflegepersonen übernehmen mit der Aufnahme eines Pflegekindes eine große Verantwortung und benötigen in vielen Fragen professionelle Unterstützung. Einmal im Jahr treffen sich alle beim schon traditionellen, großen Pflegefamilienfest, das immer gemeinsam vorbereitet wird. ●

Mitarbeiterinnen im Pflegekinderdienst: Marion Scheins und Birgit Capellmann (v.l.).

Vormundschaften sind eine große Herausforderung

Vor großen Herausforderungen steht derzeit unsere Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Vormundschaften und Pflegschaften für Minderjährige und mit ihr die vielen Amtsvormünder, Vereinsvormünder und Einzelvormünder in Deutschland. Der Gesetzgeber hat zum 1.7.2011 die Verpflichtung jedes Vormundes eingeführt, sein Mündel mindestens einmal im Monat in dessen persönlichem Umfeld aufzusuchen und sich davon zu überzeugen, dass es dem Kind/dem Jugendlichen gut geht.
Erst ab dem 1.7.2012 wird es dann eine gesetzlich vorgeschriebene Begrenzung der Fallzahlen von 50 Mündeln je Vormund in Vollzeit geben.
Im Oktober 2011 haben die Vormünder der Stadt Aachen und der Vereine in einer Sitzung des Kinder- und Jugendausschusses in eindrücklicher Weise vorgestellt, wie viele Aufgaben ein Vormund zu erfüllen hat und mit wie vielen Menschen und Institutionen die Führung einer Vormundschaft verbunden ist.
Eine gesetzliche Vorgabe von 50 Mündeln je Vormund lässt die Frage offen, wie diese Herausforderung in der Praxis zu bewältigen sein wird. ●

Editorial

Auf ein arbeitsreiches Jahr 2011 schauen wir zurück.

Mit der Übernahme der Kindertagesstätten Süsterfeldstraße und Vaalser Straße ist der Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Aachen weiter gewachsen.

Unsere hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Ehrenamtlichen sind jeden Tag von Neuem mit Kreativität und Originalität im Einsatz.

Gemeinsam arbeiten wir an der Vision, Not zu überwinden und Leben gelingen zu lassen. Dazu gehört natürlich auch das Ringen um die finanziellen Mittel, keine einfache Aufgabe. Genauso wie uns das Gestalten neuer Aufgabenfelder immer wieder fordert. An unserer Seite wissen wir unsere Mitglieder, unsere Ehrenamtlichen und Spender, unsere Kooperationspartner und ein politisches Umfeld, das unsere Arbeit schätzt und stützt.

Dafür sind wir dankbar, und es gibt uns Mut und Kraft für unsere Arbeit.

Ihre Marga Mahr ●

Immer im Laufschritt

Wen sieht man im SkF Aachen im Laufschritt von Termin zu Termin hetzen? Wessen Postfächer quellen meist über? Wer schafft es oft wegen dringender Termine nicht, an einer Teamsitzung teilzunehmen?

Unsere MitarbeiterInnen für die gesetzlichen Betreuungen stehen ganz schön unter Druck. Sie müssen jeden Tag einen Spagat vollbringen zwischen Bürokratie und Mitmenschlichkeit. Rund 40 Menschen, die aus Gesundheits- oder Altersgründen ihre Angelegenheiten nicht mehr allein regeln können, hat eine Vollzeitkraft zu betreuen.

Verantwortung für 40 Menschen

Im Alltag bedeutet das, für 40 Menschen die Verantwortung in Angelegenheiten der Gesundheit, der Wohnung, der Finanzen und sonstiger Alltagsfragen zu übernehmen. Dazu kommen die Berichtspflicht gegenüber dem Betreuungsgericht und die Abrechnung der Vergütungen, die dem Betreuer für seine Tätigkeit zustehen. Die Zeit für persönliche Zuwendung und Gespräche mit den Betreuten ist leider oft knapp bemessen.

Außerdem begleiten, beraten und schulen unsere hauptberuflichen MitarbeiterInnen die Ehrenamtlichen und sie sind für die Informationsveranstaltungen zum Thema Betreuungs- und Vorsorgevollmachten zuständig.

Wir finden, dass unsere hautberuflichen und ehrenamtlichen BetreuerInnen eine großartige, verantwortungsvolle und oftmals sehr schwere Arbeit leisten und wir danken ihnen an dieser Stelle ganz herzlich für ihr großes Engagement. ●

SkF ist um zwei Kindertagesstätten gewachsen

Der SkF Aachen ist gewachsen. Zwei Kindertagesstätten hat uns der Verein Nachbarschaftliche Selbsthilfe zum Jahresbeginn 2011 vertrauensvoll übergeben, die Kindertagesstätte „SpürNasen“ in der Vaalser Straße und die Kindertagesstätte „Schatzinsel“ in der Süsterfeldstraße. In beiden Kitas werden in insgesamt vier Gruppen 60 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren betreut. Wir freuen uns über den Zuwachs an Kindern und Mitarbeiterinnen. Bereits seit Januar 2011 arbeiten nun die vier Leitungskräfte unserer Kindertagesstätten sehr eng zusammen und ergänzen und helfen sich gegenseitig mit ihren Ideen und Erfahrungen.

Die Kitas in der Vaalser Straße (li) und in der Süsterfeldstraße (re) gehören jetzt zum SkF.

Wir danken dem Vorstand und der Mitgliederversammlung des Vereins Nachbarschaftliche Selbsthilfe für das Vertrauen und die umfangreichen Übergabeaufgaben, die in den Jahren 2010 und 2011 zu bewältigen waren. ●

In der Kita Wilhemstraße wird jetzt „gesnoezelt“

Das Engagement des Elternrates unserer Kita Wilhelmstraße hat es möglich gemacht.

Sie haben Spendenbriefe geschrieben und zusammen mit der Leitung und den Mitarbeiterinnen der Kita den Snoezelraum geplant. Der ist nun fertig, und die Kinder können dort in schöner Atmosphäre entspannen. Wir finden dieses Engagement des Elternrates klasse und bedanken uns ganz herzlich dafür.

Danken möchten wir auch den Spendern, die kräftig zur Umsetzung der Idee beigetragen haben. ●

Wirtschaftsbeirat neu gewählt

Neu gewählt für die nächsten vier Jahre wurden die Mitglieder des SkF-Wirtschaftsbeirates.

Ernst Heusch und Susanne Frink gehören weiterhin dem Beirat an. Neu im Wirtschaftsbeirat ist Nikolaus Neumann, verabschiedet wurde Franziska Neumann.

Die Vorsitzende Marga Mahr dankte ihr für die vierjährige Tätigkeit im Beirat mit einem Blumenstrauß. ●

Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße

Der Nachbarschaftstreff an der Robert-Koch-Straße ist immer mit viel Leben gefüllt. Tagsüber finden hier Sprach- und Integrationskurse oder Näh- und Kreativkurse statt. Abends wird er als Jugendtreff genutzt. Auch private Feiern werden hier gern veranstaltet.

Unsere Sozialarbeiterin steht als Ansprechpartnerin und Beraterin bei familiären oder finanziellen Schwierigkeiten, Wohnungsproblemen oder sonstigen psycho-sozialen Notlagen zur Verfügung. Sie greift die Anliegen der Besucher des Nachbarschaftstreffs auf und führt gemeinsam mit den Falken oder anderen Institutionen entsprechende Angebote durch.

Anti-Gewalt-Training für Mädchen

In jüngster Vergangenheit war dies z.B. ein Anti-Gewalt-Training für Mädchen. Zudem wurde mit Mitteln der Stadt Aachen ein Sprachkurs für Seniorinnen eingerichtet.

Auch wenn der sozialraumorientierte Ansatz in der sozialen Arbeit gerade mal nicht „in Mode ist“, sind wir von dieser bewohnerorientierten Arbeit nach wie vor überzeugt und halten die Hilfen, die hier angeboten werden, für sehr wirksam und nachhaltig.
Die Sprach- und Integrationskurse für Migrantinnen werden wir in Zukunft nicht mehr in eigener Trägerschaft durchführen, da wir uns dem aufwändigen Zertifizierungsverfahren für Sprachkursträger nicht stellen wollen. Wir freuen uns darüber, mit der „Werkstatt der Kulturen“ in Trägerschaft des Diakonischen Werks einen bewährten Kooperationspartner zu haben, der seit September 2011 den Integrationskurs im Nachbarschaftstreff anbietet. ●

Rainer L. ist gern Ersatz-Opa

Familienpaten leisten mit ihrem Einsatz echte Präventionsarbeit

Mit Garten- und Hausarbeit nicht ausgelastet fühlte sich Rainer L, als er mit 55 Jahren frühpensioniert wurde. Im sozialen Bereich wollte er gern eine Aufgabe übernehmen. Ein Zeitungsartikel über die Familienpatenschaften von SKM und SkF brachte ihn und seine Frau Monika auf die Idee, Ersatz-Oma und -Opa zu werden.

Gemeinsam trafen sie sich zum Kennenlerntermin mit Sozialpädagogin Eva Maria Wagner beim SkF, ließen sich über das Kooperationsprojekt Familienpatenschaften ausführlich informieren und loteten gemeinsam Stärken und Fähigkeiten für ihre neue Aufgabe aus. Nach den Gesprächen war ihnen klar: „Das Konzept sagt uns zu und wir machen mit als Familienpaten und Ersatzgroßeltern für junge Eltern, die kein familiäres Netz in der näheren Umgebung haben.“

Mit dem „Enkel“ zum Fußballplatz

Anonymisiert wurden ihnen drei Familien vorgestellt, die in räumlicher Nähe zu ihnen wohnen. „Wir bringen Paten und Patenfamilie erst dann zusammen, wenn von beiden Seiten Zuspruch besteht“, erklärt Eva Maria Wagner das Procedere.

Rainer und Monika L. entschieden sich für eine Familie mit zwei Kindern, neun und 12 Jahre alt, deren Großeltern nicht im Aachener Raum leben. Die jungen Eltern sind berufstätig und müssen das Familienleben sehr gut organisieren um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Seit gut einem Jahr sind die L.'s nun Ersatzgroßeltern, gehen mit zum Fußball-Turnier ihres „Enkels", unternehmen gemeinsame Spieleabende und Wanderungen oder treffen sich mit ihrer Familie zum Kaffeetrinken. Sie springen ein, wenn Not am Mann ist, sie beschäftigen sich mit den Kindern und haben immer ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte der jungen Eltern.

Alle drei Monate treffen sie mit anderen Paten und den Sozialpädagoginnen Eva Maria Wagner und Marion Scheins zusammen, um sich auszutauschen, Probleme zu erörtern und Lösungen zu erarbeiten.

„Die von uns betreuten Familien haben es nicht einfach", stellt Rainer L. fest, „und wir sehen immer wieder, wie wichtig und notwendig unser Einsatz ist – das stärkt und freut uns sehr." ●

Ich gehör' doch auch dazu

Lesung mit Marlies Kellermann

Keine Patentrezepte im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen lieferte Marlies Kellermann bei der Lesung ihres Buches „Ich gehör' doch auch dazu – Aus dem Schulalltag einer Sonderschullehrerin für Verhaltensauffällige". Doch aus ihrer über 25jährigen Berufserfahrung weiß sie, wovon sie spricht und sie zeigt anhand konkreter Beispiele, wie neue Sichtweisen, verändertes Verhalten und Verständnis zu erzieherischem Entwicklungserfolg führen können.

„Diese Kinder geben uns viel Positives, ja Beglückendes zurück", sagte Marlies Kellermann bei ihrer Lesung im SkF Aachen, „deshalb dürfen sie unserer Gesellschaft nicht verloren gehen." Die Zuhörerinnen und Zuhörer nahmen aus dem Lesungsnachmittag viele Anregungen und viel Ermutigung für ihre ehrenamtliche und hauptberufliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit. ●

Guter Start ins Leben

Bei unserem Projekt „Guter Start ins Leben" können wir uns vor dem Zulauf kaum retten. Gerade in der Phase kurz nach Geburt des Kindes sind Eltern empfänglich für Unterstützung, Beratung und Begleitung und nehmen diese gerne an. Alle Eltern wollen nur das Beste für ihr Kind, manchmal fehlt aber die notwendige Hilfe und Unterstützung im sozialen Umfeld.

Guter Start ins Leben leistet Präventionsarbeit.

Den Eltern fällt es dabei wesentlich leichter, in ein offenes Angebot wie ein Familienzentrum, ein Müttercafe oder einen Treffpunkt im Rahmen der Frühen Hilfen zu gehen. Man kann Hilfe anfragen und annehmen, ohne bereits ein gravierendes Problem auf den Tisch legen zu müssen. Deshalb verläuft unsere Arbeit mit den Eltern außerordentlich erfolgreich, es ist sozusagen Präventionsarbeit. Professionelle Beratung durch SozialpädagogenInnen, eine Familienhebamme und eine Erzieherin sind integrale Bestandteile dieser Arbeit.

Leider gehören die Frühen Hilfen immer noch nicht zu den Pflichtaufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe, und so sieht es auch in der Stadt Aachen noch schlecht aus mit einer Regelfinanzierung dieser Angebote. Was wir nicht ganz nachvollziehen können, denn gleichzeitig stöhnen Fach- und Finanzpolitiker über die ausufernden Kosten für die Hilfen zur Erziehung. In der Stadt Aachen beträgt der Gesamtetat für ambulante und stationäre Hilfen mehr als 30 Millionen Euro. Hilfen zur Erziehung gehören zu den Pflichtleistungen, auf die Familien einen Rechtsanspruch haben. Das gilt für die Frühen Hilfen, die bereits während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt der Kinder einsetzen, leider nicht.

Aufgrund der guten und nachhaltigen Erfahrungen, die wir mit „Guter Start ins Leben" machen, werden wir nicht nachlassen, diese präventiven Hilfen auszubauen und auf eine solide finanzielle Grundlage zu stellen. ●

Impressum

Herausgeber:
SkF – Sozialdienst
katholischer Frauen Aachen e.V.
Wilhelmstraße 22, 52070 Aachen
Telefon 02 41 / 47 04 50
Fax 02 41 / 3 02 37
E-Mail: *info@skf-aachen.de*

Redaktion:
Ursula Braun-Kurzmann (v.i.S.d.P.)
Claudia Dechamps, Text&PR,
www.claudia-dechamps.de

Fotonachweis:
SkF, fotolia, Thomas Hohenschue

Layout: phasezwei, Aachen
agentur für visuelle kommunikation
www.phasezwei.biz